

[◀ zurück](#)

## Argentinien vor der WM Messi plus zehn

VON KAI BEHRMANN



Lionel Messi (Bild: dpa)

Stellen Sie sich mal vor, Ihr Mobiltelefon klingelt und am anderen Ende meldet sich DFB-Teammanager Oliver Bierhoff mit folgender Bitte: "Wären Sie bereit, Ihren Platz in der ersten Klasse Lukas Podolski zu überlassen?" Unvorstellbar? In Deutschland ja, in Argentinien keineswegs. Dort war bis vor wenigen Tagen immer noch unklar, wie Lionel Messi und Kollegen zur Fußball-Weltmeisterschaft nach Südafrika reisen sollten.

Eigentlich wollten die Südamerikaner am 29. Mai in Dubai ein Testspiel gegen die Vereinigten Arabische Emirate bestreiten. Ein Investor versprach, die Kosten für Transport und Unterkunft zu übernehmen. Das Vorhaben scheiterte in letzter Minute. Einen Plan B hatte Bierhoff-Pendant Carlos Bilardo nicht in der Tasche. Und stellte dann fest, dass alle Flüge gen Johannesburg bereits ausgebucht waren.

Es war der vorerst letzte Akt in einem Stück aus Peinlichkeiten und Intrigen, das der zweifache Fußballweltmeister hinter den Kulissen aufführt. Dabei sollte nach der chaotischen WM-Qualifikation eigentlich alles besser werden. In der Tat gab der 1:0-Erfolg im Testspiel gegen Deutschland vor gut zwei Monaten Anlass zur Hoffnung, dass Argentinien pünktlich zur Endrunde sportlich wieder in die Spur zurückgefunden hatte. Doch intern kommt die Selección nach wie vor nicht zur Ruhe. Stets im Zentrum: Trainer Diego Maradona, 49.

Der Konflikt mit Bilardo schwelt seit langem. Mit ihm auf der Bank wurde Maradona 1986 in Mexiko Weltmeister und erreichte vier Jahre später in Italien immerhin erneut das Finale. Dem erfahrenen Weggefährten steht Maradona jedoch mittlerweile misstrauisch gegenüber. Bilardo gilt als Aufpasser für den Trainernovizen, den man beim argentinischen Verband aufgrund seiner Unberechenbarkeit als tickende Zeitbombe sieht. Wann sie das nächste Mal explodiert, scheint nur eine Frage der Zeit zu sein. Noch schweigt Maradona, doch aus seinem Umfeld heißt es: "Der Moment wird kommen, in dem er sich öffentlich äußert."

Zunächst konzentriert sich Maradona voll auf die Mission Titelgewinn. Viel Zeit bleibt ihm nicht, aus einer Ansammlung exzellenter Individualisten eine schlagkräftige Einheit zu formen. Ein Testspiel gegen Kanada am gestrigen Montag noch, ehe die Gauchos am 28. Mai gen WM-Quartier in Pretoria aufbrechen. Maradonas Rezept lautet: Messi plus zehn.

Wie erdrückend die Erwartungen an den Weltfußballer sind, bekommt dieser täglich zu spüren. Sobald Messi den Trainingsplatz des Verbandsgeländes an der Flughafenautobahn vor den Toren von Buenos Aires verlässt, stürzen sich Dutzende Journalisten auf den 1,69 Meter großen Star des FC Barcelona. Die immer wiederkehrende Frage: Wann brilliert Messi im Trikot der Albiceleste endlich genauso wie bei den Katalanen? In seiner Heimat wird man langsam ungeduldig. Messi weiß das.

Die Antwort will der 22 Jahre alte Argentinier auf dem Platz geben: "Die Weltmeisterschaft ist die perfekte Gelegenheit, es dem ganzen Land zu zeigen." Mehr hat er zu dem Thema nicht zu sagen. Forsche Sprüche sind nicht seine Sache. Den Ton in der Mannschaft geben andere an. Allen voran Juan Sebastian Veron. Der 35 Jahre alte Stratege in Diensten von Estudiantes de La Plata ist Maradonas verlängerter Arm auf und außerhalb des Platzes. Er soll Messi den Rücken frei halten.

Eine defensiv kompakte Einheit mit einem Virtuosen in der Offensive: Ein Plan, der sich in der Zusammenstellung des 23-köpfigen WM-Kaders deutlich widerspiegelt - und am Rio de la Plata heftig

diskutiert wird. Die Kritik entzündet sich daran, dass Maradona alles auf die eine Karte Lionel Messi setzt. "Wenn Messi Spaß hat, werden wir alle Spaß haben", spekuliert Argentiniens Fußball-Ikone. Und wenn nicht? In Abwehr und Mittelfeld bietet das Aufgebot kaum Varianten, wird bemängelt.

Für Kopfschütteln sorgt vor allem die Berufung von Ariel Garcé, 30. Erst dreimal hat dieser bisher das Nationaltrikot getragen. In der Maradona-Ära debütierte der Verteidiger von Colón de Santa Fé im Freundschaftsspiel vor einigen Wochen gegen Haiti. Garcé erhielt den Vorzug vor Javier Zanetti, der bei Inter Mailand eine herausragende Saison gespielt hat. Ebenfalls daheimbleiben muss Bayern Münchens José Sosa, 22. Der zuletzt an Estudiantes ausgeliehene Mittelfeld-Allrounder wäre in den Augen vieler der ideale Vertreter von Veron gewesen.

Maradona pokert hoch. So wie er es immer getan hat in seiner Karriere. Und Zweifel kennt er nicht: "Ein gutes Abschneiden? Erster werden, den WM-Pokal gewinnen." In kurzen Hosen auf dem Rasen hatte er das gute Ende meist für sich. Als Trainer muss er seine strategischen Fähigkeiten erst noch beweisen. Ebenso wie der kleine Messi als Kopf der Nationalelf.

Empfehlen via:  Twitter  Facebook  StudiVZ  MySpace

Gefällt mir

233 Personen gefällt das. Zeige deinen Freunden, dass dir das gefällt.

[ document info ]  
Copyright © FR-online.de 2010  
Dokument erstellt am 24.05.2010 um 16:18:04 Uhr  
Letzte Änderung am 24.05.2010 um 16:30:31 Uhr  
Erscheinungsdatum 25.05.2010 | Ausgabe: d

URL: [http://www.fr-online.de/in\\_und\\_ausland/sport/aktuell/?em\\_cnt=2679831&em\\_loc=66](http://www.fr-online.de/in_und_ausland/sport/aktuell/?em_cnt=2679831&em_loc=66)